

Volkes führte. Schon damals entstanden die „bleiernen Gewichte“, die heute noch an unseren Füßen hängen, die wir aber, ohne vergessen zu dürfen, überwinden müssen, wollen wir in eine bessere Zukunft gehen. Um diese geschichtlichen Bedingungen muß man wissen, will man dann auch, was im 2. Teil ausgeführt wird, die „Konditionen für die Zukunft“, d. h. die von deutschen und polnischen kirchlichen Kreisen schon unternommenen Bemühungen um eine Pazifizierung dieses Verhältnisses verstehen. Wie schwer diese Pazifizierung aber selbst unter Christen tatsächlich immer noch ist, wie selbst in dieser neuen Phase des deutsch-polnischen Gesprächs die Standpunkte immer noch divergieren, wird in einer geradezu erregenden, wegen der Ehrlichkeit aber auch verheißungsvollen Weise am Dialog zwischen Raiser, dem Juristen und langjährigen Präses der Synode der EKD, einerseits und dem polnischen Theologen Benedyktowicz andererseits über das Opfer, welches die Deutschen mit der Anerkennung ihrer östlichen Grenze gebracht haben, deutlich. Und worin diese Divergenzen schließlich auch theologisch begründet sind, erhellt wiederum – nach einem Überblick über das kirchliche Leben im Polen der Gegenwart – dann der 4. Teil, welcher der auf unser Thema bezogenen theologischen Arbeit in Polen und Deutschland gewidmet ist.

Folgt man den Intentionen der Herausgeber, aber auch der anderen deutschen und polnischen Autoren, wird man – und das sei in dieser Besprechung auch getan – zunächst einmal dankbar für die Tatsache sein müssen, daß diese Gespräche in dieser offenen Weise überhaupt geführt wurden. Schon die Klärung der Standpunkte, die Erhellung geschichtlicher Tatsachen und der politischen Problemfelder ist ein entscheidender Schritt in eine gemeinsame Zukunft. Und wenn der Kritiker – was nur in einer genau-

ren Analyse geschehen könnte – auf die einzelnen, auch theologischen Differenzen hinweisen sollte, so möge bedacht sein, daß diese sich nicht etwa nur auf das deutsch-polnische Verhältnis beschränken, sondern auch quer durch die deutsche Diskussion gehen. Wo der Hebel zu ihrer Überwindung im theologischen, weltanschaulichen und politischen Bereich letztlich anzusetzen ist, wird besonders im beachtlichen Beitrag des Darmstädter Kirchenpräsidenten Hild über den „Ernstfall Frieden“, aber auch in dem des Bischofs Lohse über den „Christus der Juden“ und den „Messias der Christen“ deutlich. Diese beiden Beiträge stehen am Ende des Bandes; ihr Geist und Inhalt werden aber bei allen weiteren Gesprächen, sollen diese über einen kleinen Kreis hinaus auch in die weite Öffentlichkeit auf Versöhnung hin wirken, immer schon am Anfang stehen müssen.

Paul Wrzecionko

## ERWACHSENENKATECHISMUS

*Evangelischer Erwachsenenkatechismus – Kursbuch des Glaubens.* Im Auftrage der Katechismuskommission der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirchen Deutschlands herausgegeben von Werner Jentsch, Hartmut Jetter, Manfred Kießig und Horst Reller. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1975. 1356 Seiten. Leinen DM 25,—.

Dieser Erwachsenenkatechismus ist ein ökumenisches Ereignis. Das ist von anderer Seite schon ausgiebig gewürdigt worden. Er ist zugleich bildungstheologisch von hervorstechender Bedeutung. Wenn man sich allein die hohe Zahl der beteiligten Mitarbeiter (17 Kommissionsmitglieder, 200 Fachleute!), die eine geschlossene Gemeinschaftsleistung vorlegen, vergegenwärtigt, so kann man diesem Unternehmen seinen Respekt nicht versagen. Daß

die einzelnen Abschnitte einem Erprobungsverfahren unterlagen (Einzelinterviews, Tests in Gruppen evangelischer Erwachsenenbildung, Gutachten von Einzelpersonen, Erprobung in Ausbildungs- und Unterrichtssituationen), ehe sie ihre endgültige Fassung erhielten, ist dem Ganzen gut bekommen.

So entstand ein Werk, das vielleicht wegen seines Umfanges einer durchgängigen Lektüre Schwierigkeiten bereiten wird, aber eben besonders auch als Nachschlagewerk – aufgeschlüsselt durch das Inhaltsverzeichnis, verschiedene Register, Literaturnachweise und Vor- und Rückverweise im Text – gern benutzt werden wird. Besonders für die Praxis in Schule und Gemeinde wird der Katechismus seine Bedeutung haben. Denn es werden

Curricula angeboten, deren Verortung in den Fragen des heutigen Menschen liegt und die von den Autoren als „Modelle im Umgang mit der Wirklichkeit“ (S. 37) bezeichnet werden. Die Grundeinteilung, die bei fast jeder Lehrinheit Anwendung findet – Einstieg, Information, Reflexion, Konkretion – bleibt nicht in einer engen Lehrdarbietung stecken, sondern führt bis zur praktischen Anwendung des Dargestellten. Die theologische und pädagogische Fruchtbarkeit der im Ansatz von Paul Tillich vorliegenden „Methode der Korrelation“ wird allenthalben sichtbar.

Kurzum, ein Buch, das auf einen erheblich vorhandenen Bedarf treffen dürfte und dem man nur wünschen kann, daß es aufgenommen wird.

Dietrich Gang